

Beatrice Bagola

## Die *Honnêtes gens* und die Salons: Zur Sprachdiskussion im Frankreich des 17. Jahrhunderts\*

### 1. Einleitung

Anfang des 17. Jahrhunderts begibt sich Herzog Jean-Armand du Plessis (1584-1642), besser bekannt unter dem Namen Kardinal de Richelieu, endgültig nach Paris, wo er zu einer der zentralen Gestalten der höfischen Welt und der Salons wird. Er ist auch der Mann, der die französische Politik und Gesellschaft in den kommenden Jahrzehnten nachhaltig prägt.

Das innenpolitische Ziel des Duc de Richelieu, der 1622 zum Kardinal ernannt und schließlich 1624 die Nachfolge des Italieners Concino Concini als *Premier Ministre* Frankreichs antritt, ist die Festigung der Macht des Königs Ludwig XIII. Seine Entscheidungen, die seinem Hauptinteresse, nämlich der Größe Frankreichs gelten, trifft er grundsätzlich in Übereinstimmung mit dem König. Neben der Abschaffung der politischen Sonderrechte der Hugenotten setzt er sich erfolgreich gegen die Verschwörungen des Hochadels durch und führt unbeirrt seine Politik des Absolutismus fort. Die wichtigsten Adelsämter (Admiralität, Konnetablie) werden auf sein Betreiben hin abgeschafft, und als Gegengewicht zu den Parlamenten festigt er die Institution der Intendanten, also der königlichen Beamten. Unter dem Herzog, jetzt Kardinal und *Premier Ministre*, wird Paris zum Zentrum der politischen Macht und der Kultur. Auf Grund besonderer diplomatischer Leistungen wird Richelieu auf den aus Süditalien stammenden päpstlichen Nuntius in Paris, Kardinal Giulio Raimondo Maz(z)arini aufmerksam (1640). Als Kardinal Jules Mazarin tritt er das politische Erbe Richelieus an. Unter Mazarin, und später unter Ludwig XIV., erreicht der Absolutismus seinen Höhepunkt.

Getreu seinem Motto, alles für das Wohl des Staates zu tun, stehen nun auch Wissenschaft und Kultur in seinem Dienst. Sie tragen, wie Richelieu meint, wesentlich zum Prestige Frankreichs bei. Eine besondere Rolle kommt in diesem Zusammenhang dem Theater zu, das von nun an zur Prestigesteigerung der Monarchie in der Öffentlichkeit einen wesentlichen Beitrag leistet. Paris wird wieder zum Zentrum des Theaterlebens in Frankreich (Heitmann 1972, 278).

Richelieu betätigt sich nicht nur als Mäzen der Literatur und der Künste, sondern er prägt auch die französische Sprache seiner Zeit nachhaltig. Dies wäre jedoch ohne die Akzeptanz und die gleichlaufenden Interessen der gesellschaft-

\* Antrittsvorlesung, gehalten am 31.01.1996 am Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Trier.